Informationen für
Patienten und Angehörige

Nieren
Zentrum
Düren

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Unser Team	Seite 4
Geschichte der Dialysepraxis Düren	Seite 7
Nierenersatztherapie	Seite 8
Die Hämodialyse in unseren Zentren	Seite 14
Was ist während der Dialyse zu beachten?	Seite 17
Was ist nach der Dialyse zu beachten?	Seite 18
Wichtige Adressen	Seite 22

Vorwort

Liebe Patienten, liebe Angehörige,
wir begrüßen sie herzlich in unserer Praxis und Dialyse.

Eine Nierenerkrankung, die eine Dialysebehandlung notwendig macht, bringt erhebliche Veränderungen im täglichen Leben mit sich. Unser gesamtes Team ist bemüht, ihnen bei der Eingewöhnung in diese neue Situation zu helfen. Die Dialyse soll ihnen ein weitgehend normales Leben auf einem hohen medizinischen Behandlungsstandard ermöglichen.

Trotz hohem Technikeinsatz möchten wir ihnen eine persönliche und angenehme Atmosphäre bieten.

Diese Broschüre soll ihnen in Kürze einen Überblick über die wichtigsten Punkte geben, die sie für die Nierenersatztherapie wissen müssen. Bei Bedarf stehen wir ihnen selbstverständlich auch zu einem Gespräch zur Verfügung.

Dr. med Bernd Wölbert
Dr. med Sebastian Drube

Dr. med Katrin Müller
Dr. med Sebastian Schierhorn

Pflegepersonal

Betriebsleiter für
Praxis und Dialyse:
Herr Johannes Nießen

Leitende
Arzthelferin:
Frau Petra Durke

Technik und Lager:
Herr Francis Enkirch
... und sein Team

In der Dialyse sind Mitarbeiter eingesetzt, die für die Dialyse besonders qualifiziert sind. Dazu zählen Fachkrankenschwestern und -Pfleger, examinierte Krankenschwestern und -Pfleger sowie besonders geschulte Arzthelferinnen. Außerdem werden sie von technischem Hilfspersonal unterstützt.

Unser Team

Ärztliche Leitung

Dr. med
Bernd Wölbert

Dr. med
Sebastian Drube

Dr. med
Katrin Müller

Dr. med
Sebastian Schierhorn

Nieren Zentrum Düren

Geschichte des NierenZentrums Düren

Die Dialysepraxis Düren wurde im Oktober 1995 von Herrn Dr. Wölbert eröffnet. Herr Dr. Drube trat im März 1998 in die Praxis ein. Im Oktober 2003 folgte Frau Dr. Müller. Herr Dr. Schierhorn ergänzt unser Ärzteteam seit Oktober 2012.

Im Jahr 1998 wurde eine erste Erweiterung der Dialyse in der Holzstraße 32 notwendig. Aufgrund eines weiteren Anstiegs der Patientenzahl eröffneten wir im Juli 1999 am Jülicher St. Elisabeth-Krankenhaus eine weitere Dialyse. Im Oktober 2009 kam eine weitere Behandlungsstation für Nierenkranke im Medical Center des St. Marienhospital in Düren-Birkesdorf dazu.

Aufgrund der stetig wachsenden Ansprüche an die Größe, Ausstattung und Qualität der Räume und um unseren häufig schwer kranken Patienten optimale Bedingungen zu bieten, verlegten wir im Sommer 2010 den Hauptsitz der Praxis in die Nachbarschaft des Krankenhauses Düren.

Nierenersatztherapie

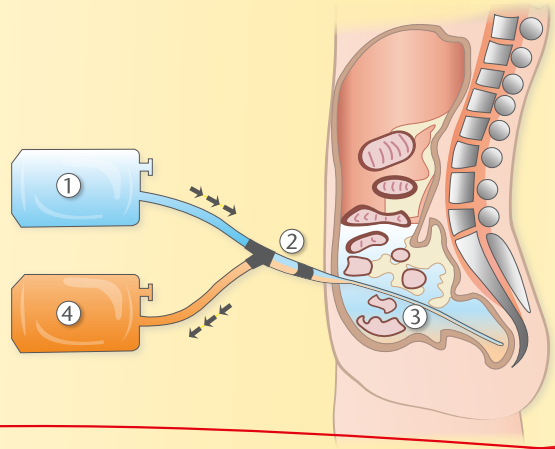
Den Vergiftungszustand im Endstadium einer Nierenerkrankung nennt man Urämie. Die Nierenersatztherapie versucht, die Symptome der Urämie zu beseitigen, den Patienten am Leben zu erhalten und ihm ein weitgehend normales Leben zu erlauben. Hierzu stehen drei verschiedene Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Transplantation

Eine transplantierte Niere mit einer normalen Nierenfunktion behandelt am besten die Urämie. Dazu ist einerseits ein geeignetes Spenderorgan und andererseits eine medikamentöse Therapie notwendig, die eine Abstoßung des Organs verhindert. Das Spenderorgan kann von einem lebenden oder verstorbenen Spender stammen. Zwar überwiegen die Vorteile einer erfolgreichen Transplantation, jedoch sollte jeder Patient auch über die Risiken aufgeklärt werden: Durch die immunsuppressive Therapie (Verhinderung der Organabstoßung) wird der Patient empfänglicher für viele Infektionskrankheiten, u.a. auch solche, die ein gesunder Organismus fast gar nicht bemerkt. Das Krebsrisiko steigt an, weil das Immunsystem auch zum Teil die Fähigkeit der Tumorabwehr verliert. Gleichzeitig kommt es zu einer Reihe von Stoffwechselveränderungen (Anstieg von Harnsäure, Blutfetten, Blutdruck, Risiko einer Zuckererkrankung etc.). Da man dem Patienten durch eine Transplantation nicht schaden will, müssen vorher umfangreiche Untersuchungen durchgeführt werden und gravierende Erkrankungen, z. B. Herz- oder Krebserkrankungen behandelt und Infektionsherde saniert werden.

Das NierenZentrumDüren hat sich zum Ziel gesetzt, alle geeigneten Patienten auf eine Transplantation vorzubereiten. Nach erfolgter Nierentransplantation haben wir in unserer Praxis alle Möglichkeiten einer optimalen Nachsorge.

① Saubere Dialysierflüssigkeit
② Katheter
③ Dialysat in der Bauchhöhle
④ Dialysat mit Giftstoffen

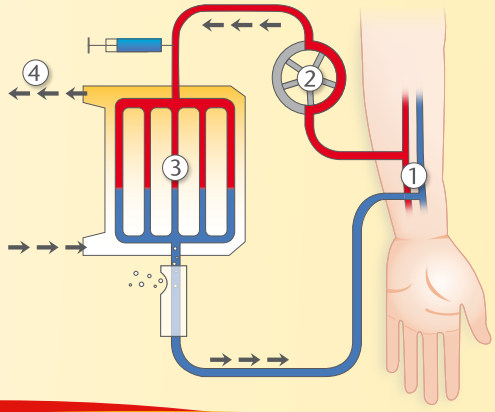


Peritonealdialyse

Die Bauchfelldialyse oder Peritonealdialyse ist ein technisch einfaches Verfahren. Die Entgiftung findet innerhalb des Körpers in der Bauchhöhle (3) statt. Zunächst muss ein Kunststoffkatheter (2) durch einen kleinen operativen Eingriff in die Bauchhöhle eingesetzt werden.

Über diesen Schlauch wird dann mehrfach täglich eine Dialyseflüssigkeit (1) eingefüllt. Durch das gut durchblutete Bauchfell wandern Flüssigkeit, Salze und „Giftstoffe“ in die Lösung, die nach einer gewissen Verweilzeit „verbraucht“ ist und gewechselt werden muss. (4) Dies geschieht bei der kontinuierlichen ambulanten Peritonealdialyse (CAPD) 4-5 mal pro Tag. Bei manchen Patienten ist es möglich, den Wechsel der Dialyselösung durch eine Maschine (Cycler) vornehmen zu lassen und diese Behandlung dann nachts automatisiert durchzuführen. Die Entgiftungsleistung wird erst durch die tägliche Behandlung so wirkungsvoll wie bei der Hämodialyse. Eine kontinuierliche Therapie ist nur zu gewährleisten, wenn die Peritonealdialyse als Eigenbehandlungsverfahren durchgeführt wird. Das heißt der Patient führt nach einem ca. 4-wöchigen Training die Dialyse selbstständig zu Hause durch. Das Dialysezentrum steht für Belieferung mit Material, Notfälle und für regelmäßige ärztliche Kontrollen zur Verfügung.

① Shunt
② Blutpumpe
③ Dialysefilter
④ Abfluss von Giftstoffen



Hämodialyse

Die „Blutwäsche“ oder richtiger Hämodialyse findet außerhalb des Körpers an einer Maschine statt. Üblicherweise wird sie 3 mal pro Woche im Dialysezentrum durchgeführt. Voraussetzung ist eine Dialysefistel (auch Shunt genannt) (1), ein Kurzschluss zwischen einer Arterie und einer Vene am Arm, der in einer Operation hergestellt wird. Aus der Dialysefistel wird Blut über eine Nadel entnommen und mit einem Medikament, dass die Blutgerinnung für die Behandlungszeit unterbricht, versetzt. Dann wird das Blut durch den Dialysefilter (3) mit der Dialyselösung umspült. An dieser Stelle wandern Flüssigkeit, Salze und „Giftstoffe“ aus dem Blut in die Dialyselösung (4). Das so behandelte Blut wird dann dem Körper über eine zweite Nadel zurückgegeben. Im Notfall kann das Blut – falls keine Fistel zur Verfügung steht – über einen Katheter aus der Hohlvene oder dem Vorhof des Herzens entnommen werden.

Es gibt mehrere technische Varianten der Blutwäsche außerhalb des Körpers (Hämodialyse, Hämodiafiltration und Hämofiltration), die bei verschiedenen Erkrankungen eingesetzt werden können. Das Verfahren der Hämodialyse kann auch vom Patienten und einem Helfer erlernt werden und dann als Heimhämodialyse zu Hause durchgeführt werden.

Angebotene Dialysearten

Für uns ist kein Patient wie der andere: Deshalb bieten wir ihnen verschiedene Dialyseverfahren an. Einige Patienten müssen wegen spezieller Erkrankungen wie z. B. Rheuma oder anderer Autoimmunerkrankungen oder eines extrem hohen Cholesterins mit Verfahren behandelt werden, die der Dialyse verwandt sind. Wir halten daher das volle Spektrum extra- und intrakorporaler Verfahren vor:

- Hämodialyse
- Hämodiafiltration
- Hämofiltration
- Peritonealdialyse
- Cycler Peritonealdialyse
- Intermittierende Peritonealdialyse
- Lipidapherese
- Plasmaaustauschbehandlungen

Behandlungszeiten

Hämodialysebehandlungen finden an 3 Tagen pro Woche im Rhythmus Montag - Mittwoch - Freitag zwischen 06:00 und 21:00 Uhr oder Dienstag - Donnerstag - Samstag zwischen 07:00 und 13:00 Uhr statt. Für berufstätige Patienten und auf speziellen Wunsch kann auch eine Nachtdialyse Sonntags - Dienstags - Donnerstag zwischen 20:00 Uhr und 06:00 Uhr am folgenden Tag erfolgen. Die Dauer der Dialyse richtet sich nach dem Entgiftungs- bzw. Entwässerungseffekt und beträgt 4 bis 5 Stunden.

In Absprache mit dem Patienten und seinen Angehörigen richten wir einen Dialyseplatz mit einer festen Behandlungszeit ein, so dass sie andere Termine gut planen können. Die Peritonealdialyse wird vom Patienten zu Hause durchgeführt. Speziell ausgebildetes Pflegepersonal hilft bei der Bestellung und bei kleineren Problemen. Mindestens einmal im Quartal findet eine ärztliche Überprüfung der Dialysequalität in der ärztlichen Praxis statt.

Die Hämodialyse in unseren Zentren

Kleidung und Garderobe

Die Kleidung an der Dialyse sollte bequem sein. Der Dialysekatheter oder Shuntarm muss gut zugänglich sein, der betreffende Ärmel darf nicht abschnüren. Wenn sie mögen, können sie gerne auch Hausschuhe sowie Kissen und Decken zur Behandlung mitbringen.

In der Dialyse steht ihnen eine Garderobe mit einigen Schließfächern zur Verfügung.

Wertgegenstände sollten sie jedoch besser gar nicht mitbringen. Eine Haftung können wir nicht übernehmen.

Mobiltelefone und Internet

Mobiltelefone müssen in den Dialyseräumen ausgeschaltet werden. Wir stellen ihnen für wichtige Telefonate gerne ein tragbares Telefon zur Verfügung. Wenn sie das Internet nutzen wollen, steht ihnen unser WLAN-Netz zur Verfügung.

Wiegen und Waschen

Vor und nach jeder Dialysebehandlung, sowie nach einem Gang zur Toilette während der Dialyse sollten sie sich wiegen. Wir benötigen das Gewicht um die Behandlung zu planen. Ziel ist das sogenannte Soll- oder Trockengewicht.

Bitten sie im Zweifelsfall lieber einen Mitarbeiter um Hilfe beim Ablesen der Waage. Anschließend sollten sie noch ein desinfizierendes Waschen von Shunt und Händen vornehmen. Danach können sie sich auf ihren Platz setzen.

Was müssen wir wissen?

Teilen sie uns bitte mit, ob es bei oder nach der letzten Dialyse Probleme oder andere wichtige Ereignisse gegeben hat (z. B. Blutungen, Krämpfe, Kreislaufprobleme, Fieber, Husten, Durchfall oder Arztbesuche) Lassen sie sich im Zweifelsfall lieber vor der Dialyse in der Ambulanz untersuchen. Rufen sie dazu frühzeitig an und erscheinen sie mindestens eine halbe Stunde vor dem vereinbarten Dialysetermin.

Was ist während der Dialyse zu beachten?

Am Behandlungsplatz findet sich eine Fernbedienung für Liege, Radio und Fernsehen. Dort gibt es auch einen Alarmknopf, um einen Mitarbeiter zu rufen, falls es ihnen nicht gut geht.

Während der Dialyse sollten sie bequem liegen und den Arm mit der Dialysefistel so sorgsam lagern, dass die Nadeln nicht verrutschen können. Der Empfang von Besuchern ist möglich, allerdings sollten nur 1 - 2 Personen gleichzeitig erscheinen.

Wir überprüfen regelmäßig den Blutdruck und die Behandlungsdaten. Außerdem findet eine Arztvisite statt. Dabei können wir Probleme besprechen, die weitere Behandlung planen und ihre Rezeptwünsche entgegennehmen.

Essen und Trinken

Während der Dialysebehandlungen reichen wir ihnen eine Brotmahlzeit mit kalten und warmen Getränken. Sprechen sie bitte mit unseren Mitarbeitern über ihre Wünsche oder weisen sie uns auf Unverträglichkeiten hin. Dies gilt natürlich auch, wenn sie Änderungswünsche haben, bei Kritik oder Lob.

Was ist nach der Dialyse zu beachten?

Nach dem Ziehen der Dialysenadeln muss der Stichkanal sorgfältig abgedrückt werden. Er sollte mit den braunen Pflastern abgedrückt werden, weil in ihnen eine blutungsstillende Substanz enthalten ist.

Falls es bei der Dialyse zu irgendwelchen Problemen kommt, ist es sinnvoll, etwas länger auf dem Platz zu bleiben. Bevor sie nach Hause gehen, müssen sie sich erneut wiegen und das Gewicht einem Mitarbeiter mitteilen.

Untersuchungen

Zur Überprüfung der Dialysebehandlung müssen wir sie in regelmäßigen Abständen untersuchen. Sollten sie andere Erkrankungen (Erkältung, Rückenschmerzen, Beschwerden beim Wasserlassen, Durchfall etc.) entwickeln, die nicht direkt mit der Dialyse in Zusammenhang stehen, können sie selbstverständlich auch ihren Hausarzt aufsuchen. Sollte eine Überweisung zu einem anderen Arzt oder eine Krankenhausbehandlung notwendig sein, helfen wir ihnen gerne, indem wir Termine für sie vereinbaren und diese auch auf die Dialysezeit abstimmen. Bei offenen Wunden oder Geschwüren müssen wir insbesondere bei zuckerkranken Patienten regelmäßig Verbandwechsel durchführen.

Probleme zu Hause

In unserer Praxis sind alle Ärzte Internisten mit der Spezialisierung zur Nierenheilkunde; als solche sind wir rein fachärztlich tätig. Bleiben sie bitte weiterhin bei Ihrem Hausarzt in Betreuung. Ihr Hausarzt wird von uns regelmäßig über den Stand der Behandlung unterrichtet.

Sollten außerhalb ihrer Behandlungszeiten, abends oder am Wochenende gesundheitliche Probleme oder Notfälle entstehen, so rufen sie bitte in der Praxis an. Innerhalb der Praxisöffnungszeiten sind wir direkt telefonisch erreichbar. Zu den übrigen Zeiten nimmt ein Anrufbeantworter ihre Anrufe entgegen. Ein Arzt unserer Praxis wird sich so rasch wie möglich bei ihnen melden und entscheiden, ob ein Zusammenhang mit der Nierenerkrankung besteht.

Manche Probleme lassen sich vielleicht bereits telefonisch erledigen. Auch bei einem Notfall können wir ihnen weiterhelfen: da wir ihre Vorgeschichte genau kennen, ergibt sich die Möglichkeit die weiteren Abläufe zu steuern und wichtige Informationen weiterzugeben.

Allgemeines

Wir benötigen von ihnen einmal je Quartal die Krankenversichertenkarte und eine Überweisung vom Hausarzt. Falls sie sich in stationärer Behandlung im Krankenhaus befinden, benötigen wir die Patientenakte des Krankenhauses bzw. den Entlassungsbericht, den wir für uns fotokopieren und bei der Erstellung eines Medikamentenplanes berücksichtigen.

Diabetiker

Meistens bessert sich die Regulation des Blutzuckers mit zunehmender Verschlechterung der Nierenfunktion. Manche Patienten benötigen fast gar kein zusätzliches Insulin mehr. Das ändert sich meistens nach Beginn der Dialysetherapie wieder. Vor und nach jeder Dialyse wird bei ihnen der Blutzucker bestimmt. Falls sie zum Essen Insulin spritzen müssen, informieren sie uns, damit wir das Vorgehen absprechen können. Der Insulinbedarf kann an Dialysetagen höher sein.

Ernährungsberatung

Mit Beginn der Dialysetherapie ändern sich viele Dinge grundlegend. Die Trinkmenge sollte sich an der Urinmenge orientieren, d. h. bei einer Tagesausscheidung von 1 Liter Urin sollten sie maximal einen Liter Flüssigkeit zu sich nehmen.

Die Eiweißzufuhr sollte wieder wie beim Nierengesunden sein, Einschränkungen hinsichtlich von Kalium, Phosphat und Salz bestehen aber weiter. Wir halten einige Informationsblätter, Broschüren und Bücher für sie bereit. Ernährungsinfos zu speziellen Themen erscheinen alle 2 Monate.

Wir bieten ihnen außerdem die Möglichkeit zu einem Gespräch mit unserer Ernährungsberaterin Frau Claire Drube. Hierbei wird ausführlich auf ihre persönliche Ernährungssituation eingegangen.

Psychosoziale Betreuung

Chronische Erkrankungen, wie sie bei ihrer Nierenerkrankung vorliegen, ziehen erhebliche Konsequenzen nach sich, die den Arbeitsplatz, die Erwerbsfähigkeit, Behördengänge, Versicherungen und Regelungen mit der Krankenkasse betreffen. Wir sind gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten bereit, sie bei den notwendigen Schritten zu unterstützen.
Die Tatsache einer chronischen Erkrankung und der Umgang damit im alltäglichen Leben bieten für den Patienten und seine Angehörigen immer wieder Konfliktstoff und seelisch belastende Situationen. Bitte sprechen sie unser Pflegepersonal oder uns Ärzte auf ihre Probleme an. Wir vereinbaren dann gerne einen Beratungstermin, an dem Zeit ist, sich mit ihren Problemen auseinanderzusetzen.

Informationen für uns

Damit wir sie oder ihre Angehörigen rasch erreichen können und um die Organisation der Dialyse zu erleichtern, bitten wir sie um Angabe folgender Informationen:

- Telefon des Patienten, evtl. Mobilnummer
- Nächste Angehörige, Betreuer
- Hausarzt (insbesondere bei einem Wechsel)
- Taxi bzw. Krankentransportunternehmen
- Pflegedienst
- Patientenvollmacht (falls vorhanden)

Wichtige Adressen und Telefonnummern

- **Krankenhaus Düren**
  Roonstraße 30-40,
  52351 Düren,
  Tel. 02421-30-0
- **St. Marien Hospital Düren-Birkesdorf**
  Tel. 02421-805-0
- **Krankenhaus Jülich St. Elisabeth**
  Kurfürstenstr. 22
  52428 Jülich
  Tel. 02461-620-0
- **Kassenärztlicher Notdienst**
  Tel. 116 117
- **Krankentransporte des Kreises Düren**
  Tel. 02421-19222
- **Rettungsdienst bei Notfällen**
  112

Nieren Zentrum Düren

- **Praxisnotruf**
  Tel. 024 21-9 48 48 0

Sprechzeiten

Montag – Freitag	7:30 – 12:00 Uhr
Montag	14:00 – 19:00 Uhr
Mittwoch + Freitag	14:00 – 18:00 Uhr

... und nach Vereinbarung

- **Nieren Zentrum Düren**
  Scharnhorststr. 24 · 52351 Düren
  Tel. 024 21-9 48 48 0
  Fax 024 21-9 48 48 49
  kontakt@nierenzentrum-dueren.de
  www.nierenzentrum-dueren.de

- **NZD Dialyse Birkesdorf**
  Medicalcenter
  Akazienstr. 1 · 52353 Düren
  Tel. 024 21-7 06 66 38
  Fax 024 21-7 06 66 39

- **Nieren Zentrum Jülich**
  Kurfürstenstr. 22 · 52428 Jülich
  Tel. 024 61-69 19 90
  Fax 024 61-69 19 949